

HAUPTPREIS 6000 €




LANDBAUKULTUR-PREIS

Deutschland | Österreich | Schweiz

ein Projekt der

 STIFTUNG
 LV Münster

MODERNE WOHNSCHEUNE

Bauherr: August Hermann Daube

Architekt: Johannes Schmersahl,
Bad Salzuflen

Das Projekt: Umbau einer Scheune für
private Wohnzwecke in Vlotho-Exter

Das Votum der Jury: Auf dem traditions-
reichen Ackerbaubetrieb der Familie
Daube in Vlotho-Exter ist aus einer ungenutzten
Scheune eine moderne Wohnung
für die Hofnachfolgerin und ihre Familie
entstanden. Dadurch ist es gelungen,

die kompakte Hofanlage zu erhalten.
Die Ideen von Architekt Johannes
Schmersahl überzeugen. Die Scheune
gibt sich nach außen als dezidiert moder-
nes Gebäude zu erkennen. Nahezu
selbstverständlich ordnet es sich in die
gesamte Hofstelle und deren großzügige
Freiflächen ein. Für besonders gelungen
hält die Jury die Überführung der alten
Gestaltung in die neue Nutzung. So erin-
nern zum Beispiel die vertikalen, licht-
durchlässigen Sonnenschutzpaneele an
die alten Scheunentore.

Mutige Bauherren

Über 100 Landwirte, Winzer und Gärtner haben sich mit ihren Neu- und Umbauten um den Landbaukultur-Preis beworben. Das sind die Gewinnerinnen und Gewinner.

Es braucht Mut, alten Gemäuern neues Leben einzuhauchen und Gebäude im ländlichen Raum fit für die Zukunft zu machen. Doch dieser Mut wird oft belohnt. So war es auch bei den Bauprojekten, die mit dem Landbaukultur-Preis 2021 ausgezeichnet wurden: Ein neuer Rinderstall aus heimischem Holz, ein perfekt in die Landschaft und das Hofensemble eingebundenes Altenteiler-Haus sowie eine für zeitgemäßes Wohnen umgebaute Scheune, die den Charakter des historischen landwirtschaftlichen Gebäudes erhält. Insgesamt bewarben sich 105 Bauherren und -frauen mit ihren Pro-

jekten um die Auszeichnung. „Die Qualität der eingereichten Objekte ist durchweg sehr hoch“, freut sich Susanne Wartzek, Präsidentin des Bundes Deutscher Architekten. Wartzek leitete die achtköpfige Fachjury. Die Jury prämierte acht Objekte in drei Kategorien.

Die Sieger-Projekte überzeugten die Jury, weil sie eine zeitgemäße Nutzung ermöglichen und sich bestens in die Kulturlandschaft einpassen. Besonders preiswürdig: Die Bauherren und Architekten berücksichtigten den Umwelt- und Klimaschutz bei der Wahl der Baumaterialien und der Bauausführung. „Gerade deshalb ist der Landbaukultur-Preis für

mich ein wichtiges Signal für die Wertschätzung und Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums“, betonte der ehemalige EU-Agrarkommissar Dr. Franz Fischler, Schirmherr des Wettbewerbs. Landwirtschaftliche Gebäude seien ein Imagefaktor für das Leben auf dem Land, so Fischler.

Die zum Landwirtschaftsverlag gehörende Stiftung LV Münster schreibt den mit 30 000 € dotierten Preis alle zwei Jahre aus. In diesem Jahr hat sie erstmals auch Objekte aus Österreich und der Schweiz ausgezeichnet.

@konstantin.kockerols
@topagrar.com

JAPAN IN OBERÖSTERREICH

Bauherren: Diana und Hubert Huemer

Architekt: Herbert Schrattecker,
Wien

Das Projekt: Rinderstall Atzbach,
Oberösterreich

Das Votum der Jury: Ein hochwertiger
Stall für hochwertige Rinder. Das ist
das Motto der Familie Huemer aus
Atzbach in Oberösterreich. Sie hat mit
Holz aus dem eigenen Wald einen
neuen Stall für ihre Wagyu-Rinder gebaut.
Architekt Herbert Schrattecker aus
Wien gestaltete für die teuersten Rinder
der Welt, die ursprünglich aus Japan
stammen, einen Stall der an eine japanische
Pagode erinnert. Damit verbindet
Schrattecker oberösterreichische
Holzbautradition mit japanischer Land-
haus-Ästhetik.

HAUPTPREIS 6000 €



Foto: Stefan Gruber

DEZENTER ALTENTEILER

Bauherr: Benedikt Scholl

Architekt: Meier Unger Architekten, Leipzig

Das Projekt: Neubau eines Altenteiler-Hauses in Selzach, Schweiz

Das Votum der Jury: Das Altenteiler- oder Austrags-Haus ist ein herausragendes Beispiel für die gelungene Verbindung eines Neubaus mit einem unter Denkmalschutz stehenden Bauernhaus. Das Altenteiler-Haus ist klug gesetzt und taucht mit seinem begrünten Flachdach regelrecht in die Landschaft ein. So konkurriert es trotz moderner Bauweise nicht mit dem historischen Hauptgebäude. Es überzeugt zudem durch den Einsatz von natürlichen, nachhaltigen Baustoffen.



HAUPTPREIS 6000 €

Foto: Philip Heckhausen



AUSZEICHNUNG 4000 €

Foto: Brigida González

HOFRETTER

Bauherren: Prof. Dr. Martina Klärle und Andreas Fischer-Klärle

Architekt: architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim

Das Projekt: Umbau und Gestaltung der Außenanlage eines Hofes in Weikersheim

Das Votum der Jury: Ehepaar Klärle retteten eine baufällige historische Hofanlage in Baden-Württemberg. Mit den Ideen des zur Familie gehörenden Architekten Rolf Klärle ist ein Ensemble entstanden, das den ursprünglichen Naturstein mit einer Holzverschalung verbindet. Es ist gelungen, die Gebäude energieautark herzurichten. Die Photovoltaik-Dächer produzieren mehr Energie, als an Strom und Wärme benötigt wird. Überzeugend ist auch das vielfältige Nutzungskonzept aus Gewerbe, Wohnen und Flächen für die Dorfgemeinschaft.

AUSZEICHNUNG 4000 €



Foto: Roland Bernath

HAUS IM HAUS

Bauherr: Andreas Geser

Architekten: Bernath + Widmer, Zürich

Das Projekt: Umbau einer Scheune in Wohnungen, Münchenwiler, Schweiz

Das Votum der Jury: Die umgebaute Scheune ist Teil einer historischen Schlossanlage. Den Architekten ist es gelungen, die Außenfassade komplett zu erhalten und so den ursprünglichen Charakter zu bewahren. Umgesetzt wurde dies durch eine zweite thermische Hülle, die mit großen Verglasungen hinter der historischen Fassade entstanden ist.

SCHNEIDEREI IM STADL

Bauherren: Monika und Stefan Wimmer

Architekt: LP Architektur ZT, Altenmarkt

Das Projekt: Umbau eines Hofensembles zu einer Schneiderei in Schleedorf im Salzburger Land

Das Votum der Jury: Familie Wimmer hat alte dörfliche Bausubstanz neu belebt und dort eine Schneiderei integriert. Die Architekten von LP architektur ZT haben es geschafft, das für die neue Funktion notwendige Schaufenster zu integrieren und gehen auch sonst sehr behutsam mit der historischen Bausubstanz um.

ANERKENNUNG



Foto: Albrecht Imanuel Schnabel

Foto: Hartinger



ANERKENNUNG

Foto: Forster



ANERKENNUNG

HÜHNERSTALL UND BIENENHAUS

Bauherr und Architekt Hühnerstall: Maximilian Egon Hartinger

Bauherrin Bienhaus: Stephanie Forster

Architekt Bienhaus: Tobias Küke, Klagenfurt

Die Projekte: Neubau eines Hühnerstalls in Schönberg (Bayern), Deutschland

Neubau eines Bienenhauses in Riederer-Heft (Bayern), Deutschland

Das Votum der Jury: Der kompakte Hühnerstall von Max Egon Hartinger und

das moderne Bienenhaus von Stephanie Forster sind zwei Beispiele für kleine bauliche Maßnahmen im ländlichen Raum. Gerade diese werden oft unterschätzt. Der Bauherr und Architekt Maximilian Hartinger schafft es für seinen Hühnerstall, einen Stapel vergessener Bretter zu neuem Leben zu erwecken. Architekt Tobias Küke verbindet im Bienenhaus fast vergessene Bauweisen und das uralte Handwerk des Imkerns. Die Jury hält das für nachahmenswert und spricht dafür eine Anerkennung aus.